

Die Wasser giesen sich unterm Rad
zu sonderbaren Kreisen und Figuren.
Hintert her liegen lang die Silberspuren
und meine Gedanken sind drinnen
wie feiner Jerau

Weisse Schimmer fangen sie auf:
Nigename mit verwirren
Singen halten die kleinen, geloben Fiedern
meiner Liebe neugierig auf.

Schmiden damit ihr nasses Haar,
Schmiden damit die Brüste. . . .

drüben am Reeling küßte
sich lang ein junges Menschenpaar.

Sans Esreiger

Wir wissen fest, daß unser junges Feuer
Nun nimmermehr verlöschen kann.

Wir sind das Licht, das ungeheuer
Noch widerleuchtet von dem Abenddamm.

Wir sind der Jubel um die Wolfenweiden,
Das Morgenglühen, wenn die

Nacht entwich.
Wir gehen flammend durch die Jahreszeiten.

Wir brennen, bis wir sterben, du und ich.

d. S. Christians

Kind — wundersame Blüte
aus meinem Blut,
du machst mich reich und müde . . .
und machst mich gut.

Jagt weiter, Weggenossen
von ein, nach Rauch und Glück —
In dir ist nun beschloffen
mein Wille und mein Geschick.

Joh habe die alles gegeben:
Freude und Kraft und Halt —
nun bist du mein Traum vom Leben!
Und ich bin alt.

Eva Escherer

D E R B R I E F

Von Elisabeth Petzsch

Der Professor, der jung verheiratet ist, hat mit der ersten Post einen Brief bekommen. Die Frau Professor, die eine geborene Kleinläuferin ist, sagt: „Von wem ist denn der Brief?“ Die Frau Professor sagt das immer, wenn der Professor einen Brief bekommen hat.

Der Professor sagt: „Von einem Freunde!“

Die Frau Professor, die gerade ein Butterbrot streicht, sagt: „Von welchem Freunde denn?“ Man merkt, daß sie schon nervös ist. In der Familie Kleinläufer sind alle Menschen nervös, wenn sie nicht gleich wissen, von wem ein Brief ist.

Der Professor sagt: „Aber Kind, mußt du das denn durchaus wissen! Kannst du denn gar nicht einmal vornehm sein und mit vertrauen!“

Die Frau Professor zuckt mit der Schulter. Sie streicht das Brot von rechts nach links und von links nach rechts. „Gott,“ sagt sie, „es kann mir schließlich auch egal sein, von wem du Briefe bekommst!“

Der Professor sagt: „Das meine ich auch. Siehst du, man darf dem Menschen nie alles nehmen, Schatz. So ein bißchen Eigenes muß jeder Mensch sich bewahren, nicht wahr!“

Der Professor steckt den Brief in die Tasche und nimmt die Morgenzeitung. Die Frau Professor streicht noch immer an dem Butterbrot herum. Sie zieht Striche in die Butter und Kreuze und Bogen. Dann glättet sie das Ganze wieder. Dann verknetet die Frau Professor die Kranten an der Tischdecke und knüpft sie wieder auf. Sie bindet die Schleppe an ihrer Bluse neu und rückt die Butterdose auf die andere Seite des Tisches. Der Professor liest noch immer die Zeitung. Das ist auch so eine Nichtslosigkeit! Man sieht noch nicht einmal seine Nase, so tief steckt er in der Zeitung. Das ist der geborenen Kleinläuferin alles rätselhaft. Aber die Vorforderungen vor der Ehe sind eben immer größer als die Wirklichkeit nahher.

Die Frau Professor sagt sehr kühl und etwas von oben herab: „Dubreuchst dich nur nicht zu wandern, wenn ich auch meine Geheimnisse für mich habe!“

Der Professor sieht hinter der Zeitung hervor. Er sagt: „Ach so, du bist noch an dem Brief! Aber Kind, merkst du denn gar nicht, wie klein das ist!“

Die Frau Professor sagt: „Ich meine nur, daß das kein Vertrauen ist!“

Der Professor sagt: „Mit Vertrauen hat das nichts zu tun. Aber sieh mal, du mußt mir auch einmal ein bißchen was lassen. Du hast ja auch deinen eigenen Willen! Du nimmst ja auch meine Kartoffeln nicht an.“

Die Frau Professor schlägt ein Kreuz in die glattegetrichene Butter. Ihre Finger zittern vor Erregung. Sie sagt: „Du denkst natürlich an die Kleiderfische von gestern. Das ist aber natürlich etwas ganz anderes.“

Der Professor sagt: „Der Fall ist anders, aber das Prinzip ist das selbe. Nun sei einmal vornehm, und vertraue mir. In dem Briefe steht nichts Unrecht.“

Die Frau Professor steht auf und sagt: „Ich sage nur, ich werde von jetzt an auch meine Geheimnisse haben!“

Der Professor fängt an zu lachen und ruf: „Wie du deine Kraft an Kleinigkeiten verschwendest, es ist ungläublich. Sei doch einmal vornehm!“

Die Frau Professor hört es nur noch halb. Sie schlägt die Lüre zu. Es zittert in ihr. Wenn sie noch fünf Minuten länger sitzen geblieben wäre, hätte sie den ganzen Buttertopf zer schlagen. Oder eine Tasse in Stücke gehauen! Und dann dieses rüchsellose Lachen! Und diese Zuckerseserei! So ein Blatt wie ein Dach über sich auszubreiten!

Das mit dem Brief ist natürlich eine ganz laute Sache! Und dann von Vertrauen ist keine Spur da. Die Frau Professor hat gerade in diesem Punkt die idealsten Forderungen an eine Ehe gestellt. Aber Männer sind ja so gefühllos für diese Empfindungen.

Die Frau Professor gibt ihren Blumen drei Kannen voll Wasser und ist ein Stück Schokolade. Sie weiß nicht, was stärker in ihr ist, der Schmerz über das Mißtrauen des Professors oder die Begierde, zu wissen, wer den Brief geschrieben hat, und was darin geschrieben steht.

Eine Stunde später geht die Frau Professor zu ihrer Freundin, der geborenen Pfifferling. Die geborene Pfifferling ist an einen Kerganfabrikan verheiratet. Aber die geborene Pfifferling fühlt sich nicht glücklich in der Ehe. Sie will zum Fün übergehen. Sie trachtet jeden Tag eine Stunde lang, in Abständen und strichweise ihr Gesicht, um die Faltenbildung zu verbüßen. Seit einer Woche ist sie auch tizianblond gefärbt. Die geborene Pfifferling sagt zu der Frau Professor: „Du mußt die Sache nicht so tragisch nehmen. Es wird eine Weibereizung dabei stecken!“

Die Frau Professor hat eine dicke Träne im Auge, als sie die Treppe hinunter geht. Sie kauft sich unterwegs ein halbes Pfund Feigen und einen Karton Briefpapier. Sie wird ihrer Mutter einen Brief schreiben. In der Familie Kleinläufer gibt es keine Geheimnisse.

Beim Mittagessen sagt der Professor: „Na, Späßen, hast du dich denn jetzt bewußt?“

Die Frau Professor sagt sehr scharf: „Ich werde meine Konsequenzen ziehen!“

Der Professor lacht wieder. Er hat ein ganz gemeines Lachen. „Also, liebes Schatz,“ sagt er, „nun lerne doch einmal vornehm sein!“

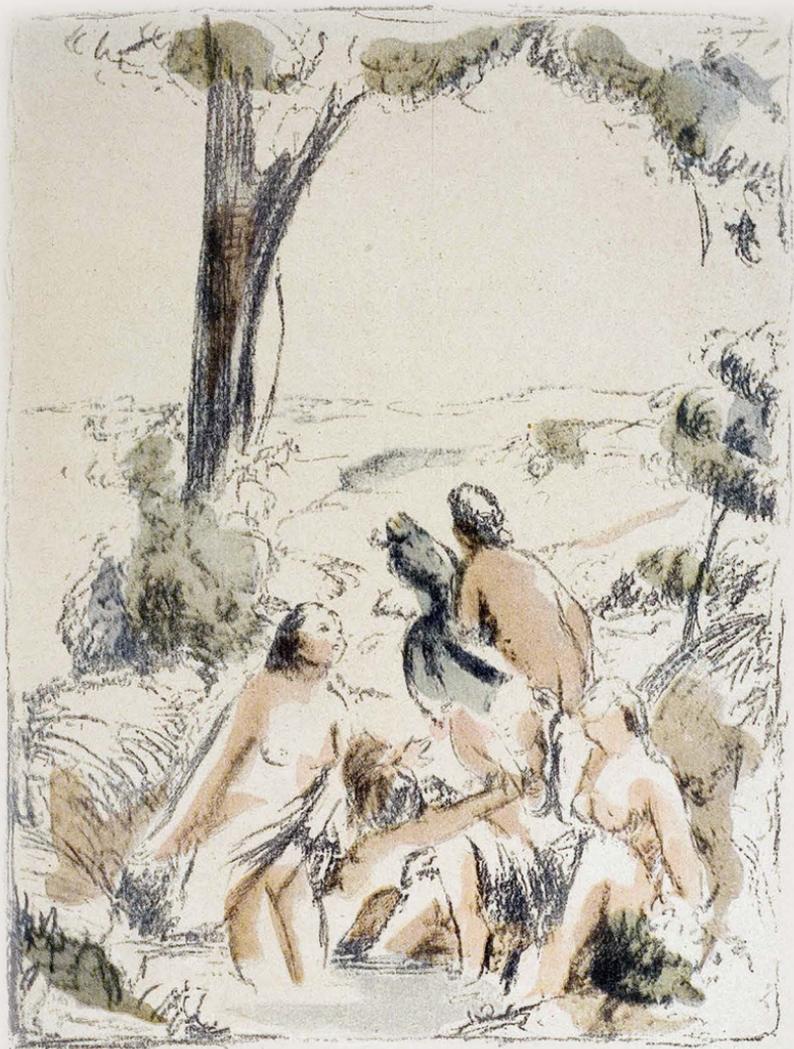
Die Frau Professor erwidert nichts. Es fällt ihr schwer, aber sie schweigt. Was geht sie denn schließlich dieser blöde Brief an! Man entwidrigt sich ja mit dieser Bitterei!

Es gibt grüne Erbsen, eingemachte Erbsen und Braten. Die Frau Professor mag das sonst sehr gerne. Heute hat sie gar keinen Appetit.

Der Professor sagt: „Du bist ja gar nicht!“

Die Frau Professor sagt sehr kühl: „Ach laß das doch deine Sache sein, ja! Du hast ja auch deine eigenen Interessen!“

„Ach so,“ sagt der Professor und lächelt. Er nimmt sich einen hohen Keller voll. Es ist direkt gemein, wie dieser Mann in Materiellen aufgehen kann. Klein Gefühl, aber auch gar kein Gefühl für eine lebende Frau. Man dürfte jetzt ruhig sterben, dann würde dieser Mann seine grünen Erbsen weiter essen. Diese Männer zerfleischen sich doch alle in Aufgelsücht!



Badende Mädchen

В. Ровад

Die Frau Professor spießt eine Erbse auf der Gabel auf und dreht sie nach allen Seiten. Sie zerquetscht eine Kartoffel und läßt die Bratenöse langsam wie einen See über der Kartoffel auslaufen. Sie nimmt die aufgespießte Erbse und läßt sie wie einen Kahn durch den Seeufer fahren. Dann steckt sie die Erbse langsam in den Mund und kaut sie sehr bedächtig. Mit dem Gabelzinken fährt sie weiter durch die Soße und durch die zerquetschte Kartoffel.

Der Professor sagt so zwischen dem Rauchen: „Kindlich! Wie fünfzehn Jahre!“ Die Frau Professor sagt sehr bissig: „Na laß mich doch! Ich doch deine Erbin weiter! Das sind doch meine eigenen Interessen.“

Der Professor lacht in sich hinein. Er sagt: „Es ist doch merkwürdig, was so ein Brief ausmacht. Diese Neugierde!“

Die Frau Professor sagt sehr kühl: „O bitte, das ist durchaus keine Neugierde. Es ist nur ein Vertrauensbruch von dir, verstehst du! Und ich würde so etwas niemals tun. Aber wir Frauen sind darin ja viel zarter.“

— Die Frau Professor schiebt nervös die Schüssel mit den Erbsen von der einen Seite nach der anderen. Sie klappert mit den Belen auf dem Teller und tritt mit der rechten Fußspitze den Takt. Sie ist so nervös, daß sie kaum mehr ruhig sitzen kann.

Der Professor sagt sehr ruhig: „Du hast eben kein Vertrauen zu mir. In dem Briefe siehst nichts Unrechtes.“

Die geborene Kleinläuberin ruft: „Dann kannst du ihn mich doch auch lesen lassen, zum Kukuk! Ich esse auf deine Theorien. Das ist ja alles Quatsch, was du da sagst.“

Der Professor sagt: „Also bitte liebes Kind, nicht diese Ausdrücke!“ „Das ist mir schimppe“, ruft die Frau Professor, „was ich für Ausdrücke nehme, und die kann es auch schimppe sein, verstehst du! Wir haben ja geteilte Interessen!“ — Die Frau Professor gibt der Erbsenschüssel noch einen letzten Stoß, steht auf und geht aus dem Zimmer. Die Tränen sitzen ihr im Hals. Sie möchte etwas kurz und klein schlagen. Ist bei Kleinläubers je eine solche Szene vorgekommen! Die im Leben ist dort eine solche Szene vorgekommen! Die Frau Geheimrat Kleinläuber, geborene Siebenstück, hätte andere Saiten aufgezogen! — Die Frau Professor überlegt, wie sie tun soll. Sie muß den Brief natürlich bekommen. Sie weiß es nur noch nicht, wie! Am besten wird sie ihn so langsam herausschmökeln. Mit Gewalt scheint es nicht zu geben. Es muß so irgend einmal geschehen, wenn der Professor gar nicht mehr daran denkt. Denn er soll nicht sagen, daß das aus Neugierde geschehen ist. Die Frau Professor hat da auch ihren Frauenstolz.

Am Nachmittag beim Kaffee ist die Frau Professor ganz unbesungen. Sie gibt sich wenigstens alle Mühe, ganz ruhig zu scheinen. Sie streift dem Professor die Brote und läßt sich von seiner Arbeit erzählen. Aber den Brief wird kein Wort gesprochen.

Am Abend geht die Frau Professor in das Kino, wo die „Grüne Schlange“ gegeben wird. Es ist ein Verführungsspiel, in dem die „Grüne Schlange“, die kein Varieté als Schlängentänzerin auftritt, einem Manne sein ganzes Vermögen herauslockt durch ihre Schönheit. Der Mann stirbt schließlich durch die „Grüne Schlange“, die inzwischen einen Palast erworben und einen neuen Liebhaber hat. — Die Frau Professor geht sehr befriedigt nachhause. Der Film hat sie in vielen befaßt.

Am nächsten Morgen, der ein Sonntag ist, kommt die Frau Pro-

fessor sehr spät zum Frühstück. Sie sieht entzündet aus. Sie hat ein helles Kleid an und eine Nofe im Gürtel stecken. Außerdem scheint sie viel Parfum verwendet zu haben. Es läuft wie eine feine weiße Welle von ihr aus.

Der Professor, der schon am Frühstückstisch lag, legt seine Zeitung beiseite und sagt: „Gott, wie du nett aussehst!“ So am Sonntag Morgen betrachtet der Professor immer alles etwas eingehender. „Komm doch mal her“, sagt der Professor. — Die Frau Professor biegt sich sehr tief zurück und sagt gelassen: „Aber laß mich doch erst Kaffee trinken!“

„Nanu“, denkt der Professor, „nanu!“ ... So manchmal wird der Professor, der sonst in Mathematik sehr tüchtig ist, noch nicht klug aus den Frauen. Die geborene Kleinläuberin sieht wirklich entzündet aus. Der Professor betrachtet sie unverwandt. „Nun gib mir doch schon mal einen Kuß“, sagt der Professor. „Was soll denn das heute bedeuten!“

Die Frau Professor möchte dem Professor eigentlich sehr gerne einen Kuß geben. — Der Professor sieht so frisch aus. Sonntag morgens eigentlich immer. Wenn er den dunklen Anzug anhat und das ungelästete Hemd. — Aber die Frau Professor schweigt. Sie spielt totet mit der Kaffeekanne. Der Professor sagt: „Na, nun gib mir doch schon einen Kuß!“

Die geborene Kleinläuberin beugt sich vor. Ihre kleine weiße Nase ist dicht vor der Nase des Professors. Die geborene Kleinläuberin sagt sehr leise: „Gib mir erst den Brief zu lesen. Ich kann dich nur küssen, wenn du Vertrauen zu mir hast.“

Der Professor preßt sich an den weichen Spitzenauschnitt und sagt leise: „Was du nett sein kannst! Wenn du so bittest, gebe ich dir ihn auch. Du bist so beherzigt“, sagt der Professor noch leiser. Es klingt wie eine Entschuldigung. Er preßt sich fester an die weissen Spitzen dabei. Wie ein Junge, der seiner Mutter etwas berichtet. — Die Frau Professor mag ihn so am allerliebsten. Er kann die Männer nicht leiden, die immer einen so überlegenen Ton haben. In der Familie Kleinläuber hatten die Männer auch nie einen überlegenen Ton. „Gib mir den Brief“, sagt die Frau Professor.

Der Professor hält den Brief schon in der Hand. Er stammelt wieder: „Du müßt mich nicht so beherzigt sein wollen ... und dann, siehst du, ich möchte dich so gerne küssen und vornehm haben.“ — Der Professor hat viel heimliche Ideale. So manchmal verrät er sich. Aber er wird immer ein bißchen verlegen dabei. Obwohl ihm das sehr gut steht. Die Frau Professor küßt den Professor plötzlich sehr gütlich auf den Mund. Dann sagt sie sehr leise und vornehm: „Und nun behalte auch deinen Brief. Ich wollte nur den Beweis haben, daß du mir ihn geben willst.“

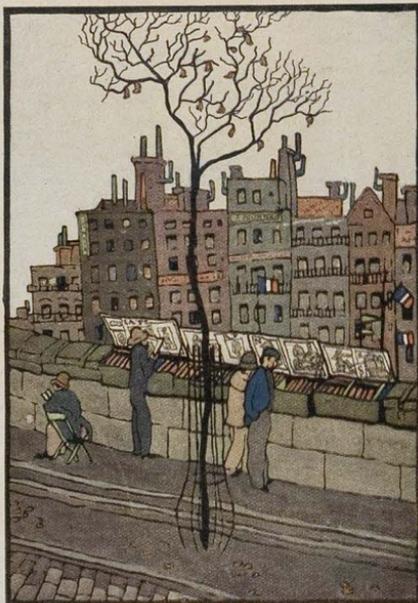
Der Professor sieht ganz erschrocken auf. Er sagt: „Aber Schatz, so lies ihn doch! Er ist von einem alten Studienfreund!“

Die Frau Professor sagt ruhig, wie vorher: „Es genügt mir. Behalte ihn.“

„Aber es ist wirklich ein ganz unschuldiger Brief“, stottert der Professor.

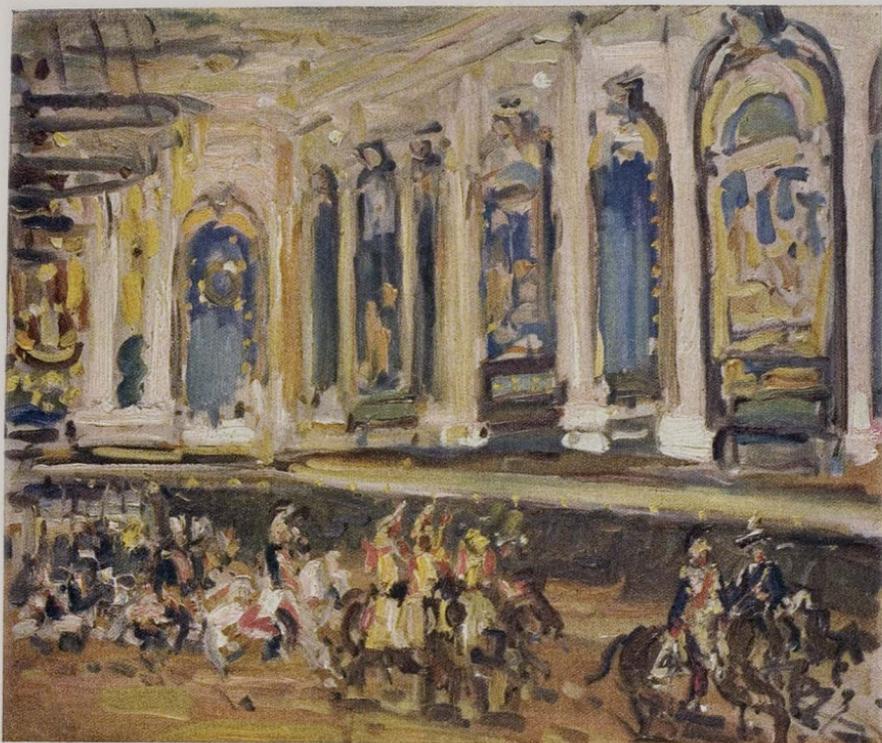
Die Frau Professor weiß das längst. Sie ist in der Nacht heimlich aufgestanden und hat den Brief gelesen. Nun sagt sie gütig, und immer noch mit der vornehmen Sicherheit, die der Professor nicht begreifen kann: „Entschuldige dich doch nicht! Ich habe ja viel mehr Vertrauen zu dir als du zu mir!“

Da beugt sich der Professor immer noch fassungslos herunter und küßt der Frau Professor tief beehmt die Hand.



Buchhändler an der Seine

Erich Comen



Reitfest

Max Obermayer

EINER JENER SELTENEN FÄLLE

Von Michael Kohlsaat

Wanzen sind im allgemeinen nicht beliebt. Sie gelten nachgerade als Ungeziefer und sind keine Glücksboten.

Einmal aber haben sie doch positiv gewirkt und der medizinischen Wissenschaft zu einem Erfolg verholfen, der ohne die Intervention der Wanzen wohl überhaupt nicht, jedenfalls aber nicht in dem Umfang eingetreten wäre. Ihren Anfang indes nahm die Sache mit dem Landgerichtsrat Fienfäs.

Der genauer ausgedrückt: mit der Witwe Stäblein, denn die hatte die Wanzen. Der Landgerichtsrat wohnte nur bei ihr. Als möbliertes Zimmerherr, Wohn- und Schlafzimmer, alles Empire, und gleich in der ersten Nacht ging's an.

Der Landgerichtsrat kam jedoch nicht aus dem Schlaf, sondern fragte sich nur im Traum. Einmal hier und einmal dort. Der Traum aber umspann, wie der begehrliche Rosenwüchling die zarte Himbeerbüchse, seine Braut Emilie; denn der Landgerichtsrat Fienfäs war verlobt. Und zwischenhinein fragte er sich.

Am Morgen hatte er hochgerötete Beulen und Wulste im Gesicht und anderstev und seine Braut fragte: „Was hast du, Gottlieb?“ Er reupte es nicht.

In der zweiten Nacht erwachte er und machte Licht, dachte jedoch, da er einer feinen Familie entstammte, nicht entfernt an Wanzen; eher, weil ihm bisher die Liebe fremd gewesen, an eine körperliche Auswirkung der seelischen Emotion.

Nach der dritten Nacht kannte ihn seine Braut nicht mehr, und mitfühlend riet ihm ein lebenskundiger Kollege, der Hauswirtin gegenüber die Wanzenfrage aufzurollen. Doch die Witwe Stäblein erwiderte:

„Was glauben Sie! Ich, die Witwe eines tüchtigen Notars, und Wanzen! Noch dazu in Möbeln aus dem Nachlaß der Baronin Canini! Keinfier Empirestil! Ihr Geblüt, Herr Landgerichtsrat, Ihr Geblüt ist es, nicht Wanzen.“

Und sie waf getränkt die Tür zu.

Nunmehr beschloß Landgerichtsrat Fienfäs, die Nacht bei Licht zu durch-



Zigeunerwagen

Richard Piegsch

wachen, gewissermaßen auf dem Anstand, um seinem in Aussicht genommenen Schreiben an die Witwe Stäblein, außerordentliche Kündigung betreffend, als Beilage und Beweis eine zu erbetende Wanze beizubringen. Es kam keine. Auf dem Bettende sitzend, entschlummerte endlich der ausgesprochene Richter, um des Morgens wie gerädert zu erwachen.

Todähnlicher Schlaf umfing den Übermüdeten in der folgenden Nacht. Dafür aber waren auch alle Wanzen der Baronin Camini und der königlichen Notarwitwe wieder da, und die aufgehende Sonne besahien ein Haupt von dem Umfange eines Wasserkopfes und der Glutröte des Nordlichts. Es gehörte dem Landgerichtsrat Firnkäs.

„Es ist meine Pflicht,“ sprach an diesen Tage seine zukünftige Schwiegermutter, die an allerlei Jugendünden dachte, „bevor meine Tochter unglücklich wird, ein ernstes Wort mit Ihnen zu reden.“ Und die Folge dieser tiefsten Aussprache war, daß Landgerichtsrat Firnkäs, nur aus reinster Liebe zu seiner Braut, wie er mit allem Nachdruck feststellte, einen gefeierten Hochschullehrer und berühmten Spezialisten für Hautkrankheiten, eine Kapazität von überragender Bedeutung auf dem Gebiete der Dermatologie, eine Herde der Alma Mater, einen wahren Segen für die leidende Menschheit, aussuchte.

Der gebot vor allem: „Entleiden Sie sich!“

Landgerichtsrat Firnkäs dachte an seine Braut und zog sich aus. Bis aufs Hemd.

„Ganz aus!“ befahl der berühmte Spezialist, und Landgerichtsrat Firnkäs tat das Letzte von sich.

„Coos!“ sagte der gefeierte Hochschullehrer, gleich als wenn er Landgerichtsräte nur im Urzustande erschauen wolle, und photographierte Herrn Firnkäs, zuerst von vorn, dann von der Nordseite, als Totalansicht wie Detailaufnahme der Hautentartung, stellte haar-scharf seine Diagnose, wiewerit wie ein Vater die Ehe und erklärte unumwunden: „Sie gehen mit Riesenschnitten den bedenklichsten Komplikationen entgegen, wenn Sie nicht die von mir eigens für solche

Zwecke erfundene Radium-Brustflasche tragen. Notabene zeitlebens. Wollen Sie?“

„Ja,“ hauchte zwischen Leben und Tod Landgerichtsrat Firnkäs, indem er an seine Braut dachte.

„Gottam,“ fuhr der Regenspende fort, „haben Sie sich in meiner Privatklinik einer sechswöchigen Detailbehandlung zu unterziehen. Am besten sofort. Kleiden Sie sich an!“

Landgerichtsrat Firnkäs kleidete sich an, erhielt ein Vierteljahr Urlaub und zeichnete sich in der Privatklinik vor allen anderen Leidenden durch seinen gewissenhaften Kutzgebrauch, seine ziel sichere Diät und seinen unbeeinträchtigten Willen zur Genesung aus. Wiederholt wurde er darob von der überragenden Kapazität öffentlich belobt und endlich, nach sechs furchtbaren Wochen, als einer jener seltenen Fälle aus der Klinik entlassen, in denen, den kontinuierlichen Gebrauch der Radium-Flasche vorausgesetzt, ein Rückfall so gut wie ausgeschlossen sei, ja, sogar die Verehelichung mit gutem Gewissen erlaubt werden könne.

Während der energischen Klinikbehandlung hatte nicht weniger energisch die Witwe Stäblein ihre Wanzen behandelt, also daß die überlebenden eines Tages erklärten:

„Wir gehen. Der reinste Empirestil verliert durch Jachetlin. Wir gehen ganz einfach ein Stockwerk höher hinauf, zum Pöllerpeditor Gagelmaier. Das ist noch ein Ehrenmann und wahrschaff sozial sein Grundfals: leben und leben lassen.“

Und so gingen sie und einzig und allein nur darum und nicht wegen der Radium-Brustflasche, die Landgerichtsrat Firnkäs allerdings Tag und Nacht weitertrug, kam es zu keinem Rückfall mehr.

Gleichwohl bemühtigte sich die gesamte Fachliteratur des Salles, die Industrie sich der Gelegenheit, die Melasse sich der Interessenten. Die Radium-Brustflasche wurde zum Gemengut der Dermatologen, die Studierenden der Medizin rissen sich um die photographischen Verwiefaltungen der hochentwickelten wie der abgeklärten Firnkäs'schen Wanzenflöhe, und die Witwe Stäblein — schwieg dazu.





Der Gruß des Hamsterers

Max Eschle (München)

Die polnische Regierung hat den Obersten Rat benachrichtigt, daß sie deutsche Länder militärisch besetzen wolle, wenn Deutschland seine Friedensverpflichtungen nicht halte.

Es ist klar, daß Polen seinen Truppen, die sich am Weltkrieg mit nie gebörter Tapferkeit an der Niederwerfung Deutschlands beteiligt haben, nun außer den Mühsalen der Besetzung der zurück-eroberten Grenzgebiete auch noch — ebensofort wie Frankreich — einen Siegeseinzug ins Innere gönnen will.

Nachdem in dieser Richtung der Bann gebrochen ist, werden wohl auch andere kleinere und größere Feindbündnisse ihre bescheidene Zurückhaltung aufgeben.

Die Republik Liberia soll sich bereits zur militärischen Besetzung von München, Augsburg und Nürnberg einschiffen haben; weitere Anmeldungen laufen stündlich beim Obersten Rat zusammen.

Auf diese Weise wird natürlich die Anzahl der Gewehre, Maschinengewehre, Kanonen usw. in Deutschland statt kleiner andauernd größer, was nichts anderes bedeutet als eine neue hinterhältige Umgehung des Versailles-Friedensvertrags!

Zur Strafe dafür wird, wie Müllerand versichert, die militärische Besetzung Deutschlands immer wieder verstärkt und verlängert werden müssen, bis es endlich einsehzt, daß es nur bei aufrichtiger und reiflicher Erfüllung seiner freiwillig übernommenen Verpflichtungen hoffen darf, wieder als brauchbares Mitglied in die Völkergemeinschaft aufgenommen zu werden.



GASTSPIELER

„Komm, sehen wir. Sicherer wie der Toto is immer noch die Streikkasse.“

DIE SCHIEFERTAFEL

Aus geschätzten Volkschulkreisen geht uns folgender Brief zu:

görde redagon!

die schiffertafel kost jez zen mat! fröhers 25! (fernig!) ich prauch in jar 3. drei! wo tan eines da seinen betw nachgeen, wo si imer zerbit. Deils weil friz steiner auf ir schneisl. Oder man mus si mangomll einen freind an fooff haun. auch wen man auf ir di tepp herundertrusch, hald si nich aus. wi tan eins da seinen betw nachgeen??? wo wir doch sollen! Denn wer a sagd mus aug b sagn. ich nem an das di hohe schule dis nich dulden würd, widrigfalls wir den ABC streig ersain und kein buchdab mer lernen, bis tafeln so billit sint, das man si wida one sefust sein kameraden gebrauchen kann.

hoch! achdungsvol

friz mait

Mittagsappell in einem kleinen Gefangenenlager in Mittelfrankreich. Es ist Grippezeit, die Leute schauen höflich an und teilnahmslos drein. Der Lager-Dolmetscher, ein kleiner parfumierte Südfranzose, verliest die Bestrafungen. Es sind heute vielleicht ein Duzend. Sie sind sehr in die Höhe gegangen seit Waffenstillstand, die Bestrafungen, man muß den „boche“ ducten. Und er liest weiter, der kleine gebügelte, geschneigte Franzose, mit eigenstimmlich schnarrender Stimme: „Befehl vom Ersten Lagerkommandanten. Von heute ist die Temperatur normal der Gefangenen nicht 37,5, sondern wird sein 38,5. Wer sich wird meiden krank mit weniger Temperatur, wird werden bestrast mit vier Tagen Prison.“

Nur wenige hoben den Kopf, wir waren es ja gewöhnt. Es mag aber welche unter uns gegeben haben, die nachrechneten, wie lange wir uns der Segnungen eines Waffenstillstands erfreuten.

Heimkehrer

DER GLAUBE MACHT SELIG!

Der Oberste Gerichtshof in Paris hat Caillaux zu drei Jahren Festung verurteilt und ein Auf-enthaltverbot von fünf Jahren ausgesprochen.

Aus der Begründung erfährt man, daß die Verurteilung aus dem Grunde erfolgte, weil Caillaux nicht an den Sieg Frankreichs glaubte.

Die Verurteilung selbst wurde nach einem klaren Plan auf die Zeit nach dem Friedensschluß hinausgeschoben; die ganze Welt sollte erst den Sieg Frankreichs erleben und einsehen, daß Caillaux mit seinem fetzerischen Unglauben im Unrecht war. Caillaux ist auf fünf Jahre aus Frankreich ausgewiesen. Man gibt es zwischen Calais und Vaporne und zwischen Drest und Nizza tatsachlich kein menschliches Wesen mehr, das den gloriosen Sieg Frankreichs bestreitet. Zum ersten Mal in der Nacht nach der Urteilsverkündung konnten die Patrioten von Paris ruhig schlafen: Ihr Sieg ist überwältigend, endgiltig und unangefochten. Frankreich fürcht sich vor nichts mehr.

Aus diesem Grunde hat es in San Remo durchgesezt, daß die deutschen Einwohnernbetreibern bis Ende Mai den letzten Hinterlader abliefern müssen.

SPLITTER: Mancher wählt sich ein Pseudonym und glaubt, er hätte sich einen Namen gemacht.

GROSSHERZIGKEIT

Der englische Unterstaatssekretär Cecil Harmsworth hat im Unterhause ausgeführt, die alliierten Mächte hätten gegen ihre ehemaligen Feinde eine Großherzigkeit gezeigt, die keine Parallele in der Geschichte habe.

Vielleicht nicht in der der Menschen, aber doch in der der Tiere.

So sollen einige Wespenarten ihre Eier in lebendige Raupen legen. Die austretenden Maden fressen dann ihren Zwangswirt bei lebendigem Leibe aus. Dies erscheint immerhin als beachtliche Seitenstück zu den Großherzigkeiten der Hungergeblöde gegen Wehlose und der auf Kosten des verhungerten Deutschland sich mästen den Entente-Kommissionen.

Meerk

PEBECO

ZAHNPASTA

bekannt als eins der zuverlässigsten Vorbeugungsmittel
gegen alle Infektions-Krankheiten, die vom Mund und von der
Rachenhöhle her ihren Ausgang nehmen, leistet die besten Dienste

AUCH GEGEN GRIPPE!

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co. G.m.b.H.

Hamburg 30.



ERNEMANN

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive
gelten in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser
stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle dau-
ernd zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt
dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum über-
zeugten Freund unseres Erzeugnisses. Interessierte erhal-
ten kostenfrei Preisliste. Bezug durch Photohandlungen.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt

Zuverlässige
Zahnpflege

Kaliklera

Köstliche
Erfrischung

WARNUNG

Nimm, lieber Leser, für und für
Den Rat Die zur Begleitung:
Die Wahlen stehen vor der Tür,
Dum lies mit Vorzicht die
Zeitung!

Ehen auf geübtem Papier
Beginnt die Stimmungsmache!
Es stehen Wahlen vor der Tür,
Dum sei gewist und wahr!

Im Leitartikel, Gemütem,
Es gar auch im Vokalen
Verliert sich schon die
Eugewohn,
Die leise, für die Wahlen.

Da find die ärtsten Teils erlaubt,
Die abgetauften Mittel —
Hofft Du die Hälfte sonst
gegloubt,
So glaub' jetzt nur ein Drittel!

Erscheint etwas ganz ungläublich
Die
Und bringt Dein Hirn in Gährung,
— Es stehen Wahlen vor der Tür,
Da hast Du die Erklärung!

Drum nimm Dir, Leser, noch einmal
Den Rat Schlag zur Begleitung:
Es kommt die Wahl! Und Wahl
macht Dual!
Mit Vorzicht lies die Zeitung!

Klein

„Guarna-
Yohimbin-
Tabletten“
Bewähr. Kräftigungsmittel bei
Neurasthenie u. deren Folgen.
20, 50, 100, 200 Stück.
8, — 18, — 32, — 60, — Mk.
Prospekt frei! Apotheker Laue stilles
Verband, Soremborg L. 36.



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eis-Nasenbad“ läßt die Nasenschleimhäute verschwinden, Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturswechsel, ererbte Poren, übermäßige Blutzufuhr, od. Verdauungsstörungen. „Eis-Nasenbad“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufuhr, welcher allein die Nase zu erschweiben läßt, eingeschränkt wird. (Absol. unerschütterl. Preis unalt. Zahch. M. 12,50.)
LABORATORIUM „S. T. A.“
Berlin W. 137 Potsdamerstr. 32.

Ein Meisterstück

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der grüßlichsten, verworrenen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt, ist die monumentale Kunstgeschichte, das „Handbuch der Kunstwissenschaft“, Begründet von Univ.-Prof. Dr. Friedrichsberger-Gümbel, fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Rostock u. in geistig vollkommener Form bearbeitet v. einer grossen Anzahl Univ.-Professoren u. Museumsdirektoren. — Das Werk, in herrlichem Doppelbanddruck u. vierfarbigem Farbdruck, Besorgung zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 M.**

6000 Bilder in herrlichem Doppelbanddruck u. vierfarbigem Farbdruck, Besorgung zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **5 M.**
zu. Vorzugsangebot vor der kommenden Preiserrhöhung — **Urteil der Presse** „Ein in jeder Beziehung grossartiges Werk“ (Zwischelsch), „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können“ (Chr. Bücherhalter), „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden, illustrativen Seite“ (Städ. Ztg.), „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte, und die bisher dem Publikum so zu wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) — **Man verlange Ansichtssendung** Bildungszentrale, Akademische Buchhandlung, Nowawes A—Berlin.

Briefmarken

Ankauf von Sammlungen und einzelnen
Selteneren zu besten Preisen. Abschätzung
gegen massige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 29 W 8
Friedrichstr. 185
Tel. Nr. 4044. Für Postämter: Potsdamerstr. 100.

Morphium Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne
Zwang, Nervöse,
Alcohol Schlaflose, Entwöhnungskuren,
Prosp. W. frei. Gegr. 1899.
Kurvehmschloß Rhein-
blick Godeburg W 39
bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

Freunden einer guten Unterhaltungsliteratur empfehlen wir unsere kleinen, geschmackvoll gebundenen Bändchen der

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Es erschienen bis jetzt folgende Bände:

- | | |
|--|---|
| 1. Band: Ernst und heitere Erzählungen | 8. Band: Nordische Erzähler |
| 2. Band: Gute Skizzen | 9. Band: Vorfesgeschichten |
| 3. Band: Phantastische Geschichten | 10. Band: Zeitgenössische Erzählerinnen |
| 4. Band: Süddeutsche Erzählungen | 11. Band: Tiergeschichten |
| 5. Band: 300 »Jugend«-Witze | 12. Band: Vortragbüchel |
| 6. Band: Märchen für Erwachsene | 13. Band: Kindergeschichten |
| 7. Band: Liebesgeschichten | 14. Band: Lustiger Anfinn |

Preis des Bandes (mit mindestens acht Erzählungen) 4.— Mark

In der Bücherei der Münchner »Jugend« sind nahezu alle namhaften Schriftsteller aus dem Mitarbeiterstab unserer Wochenchrift vertreten. Die Sammlung wird fortgesetzt und zu einer vortrefflichen kleinen Hausbibliothek nach und nach ausgestaltet. Zu beziehen durch jede Buch- und Bahnhofsbuchhandlung

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Ich bin rasiert

mit der **Rasier-Klinge**

Guerrhahn

Zu hab. in allen einschläg. Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer, Schramberger Urfabrikanten-Fabrik O. m. b. H. Schramberg i. Wob.

In jedes Menschen Gesicht steht seine Geschichte

Lehrbuch der Physiognomik von C. Nogue. Was Stirn, Augen, Nase, Mund und Wangen verraten, das Mienenspiel offenbart, vermittelt das Buch. Alle Merkmale werden besprochen, an Abbildungen erläutert. Das innerste Wissen jedes Fremden lernt man lesen und verstehen. Physiognomische Tatsachen werden an Beispielen erklärt: Bismarck, Bittel, Hindenburg, Lloyd George, Clemenceau, Wilson u. a. Man lernt in den Menschen hineinschauen wie in ein Charakter mit fälscherem Geblüt. 200 Abbildungen. Preis M. 10.— geb. 12.50 und Porto. Fordern Sie auch den Spezialprospekt: Menschenkenntnis. **Orania-Verlag, Oranienburg 159.**

GOERZ

TENAX-FILM

ROLIFILM UND FILMPACK

in allen gangbaren Formaten

Vorrätig in den Photohandlungen

FABRIKANTEN:
GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE
G. M. B. H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft.
BERLIN-FRIEDENAU

Im Verlag von L. Staackmann in Leipzig erschien:

DIE INSEL

Geschichten aus dem Winkel von **May Dreyer**

gebietet Mark 7.—, gebunden Mark 11.—
hierzü 20 Prozent Courtimenterzugschlag

Dies Buch gleicht einer Insel in den Sturmfluten unserer Tage; es schildert ehrenhafte unbengsame Charaktere und echte Leute; es zeigt aber auch von den Schallheiten des Lebens und seinen listigen Verwirrungen. Durch alle Courtiments-Buchhandlungen.

Nicht eine einfache Handschrift - Beurteilung, sondern eine intime fördernde Wertung der feilischen Persönlichkeit

wird durch den Verfasser von Werken wie „Gehlen“ „Kellertat“ (4) „Gehlen“ noch Vorlage von Briefen nur für einige Menschen ausgeführt. Derselbe ist Anfrage möglich. Unentgeltlich: Prospekt über Brief-Abfragen seit 24 Jahren. Photographie. P. P. Klebe, München, Sim 12, 28/1.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung, Wirtszusammenhang, „Jugendstimmungs-kunde“, 83 Abbog., Legenveritas, von M. 7.50 zu lz. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Schriftsteller! Komponisten!

Zusammenarbeit, Größelungen, Märchen, Gedichte, literarische Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt **Zerlin Nurea, Dresden-Weinbölla.**

+ Magerkeit +

Schlau, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgünstig goldene Medaille u. Ehrenplomben; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garan. unachädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell. Volla Banknoten. Preis Dose 100 St. M. 6.—, Postanw. od. Nachn. **Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159.**

Winn Gegen

Spul- und Madenwürmer gebrauchten Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos waren, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form „**Contraform-Nem**“, Preis 9.— M., mit Salbe (gegen Madenwürmer nicht) 12.— M. Nur zu haben durch die **Löwen-Apotheke, Hannover 6**

DIE EHE

Aerztliche Belehrung und Ratschläge von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers sowie erklärenden Tabellen, Illustrat., etc. Geg. Einband, von M. 2.40 od. Nachn. **Hermann Finn, Berlin-Tempelhof K1.**

VOR DER LAOOKON-GRUPPE

„Was das ist uralt? Ich hab' geglaubt, das ist die neueste Tansschöpfung.“

Sie rauchen zu viel

„Nauderri“ - Zigaretten. Das beste Mittel gegen den Raucher. Unschädlich! Zusätzl. Anfertigungen. Schokolade 200 St. - von 6 Schokolen an vorwärts. **Dr. Wolff & Co., Hamburg 1, O.**

Sekt Sülöf Woux

Mit Zucker gesüßt!

Gen-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Strasse 24

Ungeahnte Erwerbs- und Beförderungsmöglichkeiten

Bietet die nahe Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftsbereichs, ein gewaltiger Umschwung in Handel und Industrie steht bevor und zum Wiederaufbau werden mehr denn je

geprüfte und geschulte Kräfte gesucht

Acta. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollen nicht versäumen, ihre Vorbereitungen zu treffen, um teilzunehmen an dem wirtschaftlichen Wertstrom, der namengebend das Ergebnis der neuen Zeit sein muß. Das beste Mittel, rasch und gründlich ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung und das Abiturienten-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen, sowie eine vorüberliche Allgemeinbildung usw. sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rastin“. Ausführliches, 60 Seiten starke Broschüre kostenlos. **Bonnas & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.**

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG

DER „JUGEND“.

Bezugpreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamtal bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mk. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Fr. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 7.20 Japan: Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Pao 13.50, Ver. Staat. u. Nordamerika: Doll. 9.70. Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgepalte Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 2.20.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch

G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgepalten Millimeter-Zeile Mk. 7.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von

FERDINAND HODLER (GENF)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Erscheint nur einmal, bitte daher auscheiden!

Lassen Sie sich in Ihre Geld- oder Schmuckkassette unseren patent.

ALARM-APPARAT

einbauen, dann ist kein Dieb imstande, sie Ihnen wegzunehmen. Prospekte kostenlos.

Zahnsche Industriewerke, Mannheim.

Deutscher Cognac

Weinbrand Selbsterhaltung

Marke

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

„Lebensbund“

Unsere weisverbesserte, von allen Seiten als überaus zeitgemäß hoch anerkannte Organisation bietet seit 1914 mit ganz beispiellosem Erfolg Gelegenheit in akkultivierter Form und auf verschwengliche Weise unter Gleichgesinnten passend, Lebensgegnen zu zweien. Ein soziales Leben ohne gewerblässige Vermittlung. Sind, unverlangt Eingang findend, Anerkennungen aus allen Kreisen. Man fordere vertrauensvoll gegen Einsend. von 50 Pf. (e. Marken), ein Bundeschriftl. Zusageung erf. ohne Annullir. in verschlossenem Brief ohne Aufdr. Geschäftsleitung u. Adr. Verlagsbuchhändler G. B. Hirth, Schkeuditz 102 bei Leipzig. Allersingene Verschwiegenheit.

Die Schönheit

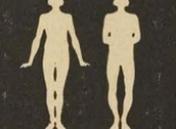
Mit Bildern geschmückte Schrift für Kunst und Leben.

Jetzt im Erscheinen der 6. Jahrgang. Preis für Post erste Gek. (Post 50 Pf.) Mk. 13.50. Seit 1. des Jahrgangs ist für bezogen als

„Fidusheft“

in 6. H. 2. Jahrgang 21. —, Dreifach als früherer Jahrgang aus Gek. 20 Pf. 50. Geben ersichtl. unter Katalog Nummern mit Namen und Adr. der Liebhaber. Preis für jeden Liebhaber. Brief 21. —. Verlag der Schönheit

Richard M. Hirth, Dresden 10, 24.



OX Beine heilt

auch bei älteren Personen der Bein-Korrektions-Apparat

Arztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung 1 Pf. (Beleg) wird im Beleg 1 Pf. Apparat geliefert. Unsere physische, anatomische Broschüre: Wissenschaftl. u. mathem. Spezialheft

OSALLE

Arno Hildner Chemist 27b

Schönheits- und Körperpflege!

Verlangen Sie gratis Broschüre! Apoth. Laestelins Versand, Spangenberg, 186

Neue Wege!

Jornen u. diaktro finden in den Herren glückl. sandesgemäßel. Heilung. Seine Vermittlung, vorschreibl. Verlag. Sie Bundeschriftl. ze. Einsend. 50 Pf. verschl. u. ohne Aufdruck: „Der Bund“, Lehmann & Co., Kiel, Postschiffdach 18.

Krämpfe, (Epilepsie, Wahnhaas)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um diesen sehr recht. Leiden geholt zu werden, erzielte kostenlos Auskunf (Rückporto erlitten) Pflarr u. Schulinspektor Dr. P. B. Pflarr Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder.)

Nur der Geist

kann uns vorwärts bringen. Das gilt für den Einzelnen wie für das ganze Volk, denn das Volk ist nur eine Sammlung von Einzelnen. Wollen wir als Einzelperson und als Volk wieder vorankommen, so muß jeder Einzelne bestrebt sein, seine geistigen Fähigkeiten weiter auszubilden, um durch schärfere Beobachtung und tieferes Denken die Zusammenhänge des Weltgeschehes zu erkennen, richtig zu beurteilen und für das eigene Tun u. Lassen sowohl für das nationale richtig in Rechnung zu stellen. Das hat die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes bis jetzt außer acht gelassen und dafür muß jeder Einzelne jetzt büßen. Jeder war nur für sein eigenes winziges Interesse besorgt und kümmerte sich nicht um den Lauf des Staatswesens, nicht überlegend, daß jeder Einzelne herangeholt würde, um einen verfahrenen Staatsweg wieder aus dem Sumpf zu ziehen. Wer der Wiederholung einer solch unangenehmen Erfahrung vorbeugen will, der muß einsehen, daß er sein eigenes persönliches Interesse am besten dadurch wahrnimmt, daß er sich auch um das allgemeine Interesse kümmert, damit das allgemeine sein persönliches Interesse nicht mehr verschlingen und vernichten kann. Dazu muß er aber seinen Gesichtskreis erweitern und lernen alles von einer größeren Warte aus zu beurteilen. Geistige Weiterbildung ist hierzu unumgänglich notwendig. Die beste Anleitung zu solcher Geistbildung bietet Ihnen ein Unterrichtsbuch in Pöchlmann's Geistesgeschichte und Gedächtnislehre, welcher nicht nur Ihre Geistesgaben erfruchtet, sondern auch Ihren Willen stärkt und Ihren Charakter bildet. Durch den lautenen brüchlichen oder mündlichen Verkehr mit dem Verfasser ist Ihnen Gelegenheit geboten, gerade denjenigen Punkten, in denen Sie am schwächsten sind, besondere Beachtung zu schenken und sich so zu einem abgerundeten, zu einem ganzen Menschen zu machen.

Einige Auszüge aus Zeugnissen: „Empfangen Sie aus bewegtem Herzen meinen immerwährenden, tiefgefühlsten Dank! Es tut mir leid, nicht tröster Ihre bahnbrechende Geistesgeschichte gekannt zu haben. Ich bin voll des Lobes über dieselbe. Prof. R. H.“ „Ich wünsche nur, es möchten recht viele Deutsche aus Ihrem Werke die hohe Lebensweisheit schöpfen. Für unser armes Vaterland wären dann wieder bessere Zeiten zu erhoffen. W. K.“ „Ihre Hefte sind so inhaltreich, daß die ganze Gedankenfülle, die sie bergen, unvermeidlich ist, daß ein jedes Studium derselben neuen Anregung gibt und daß besonders die Freude an den Mühen und Erfolgen der Geistes- u. praktischen Arbeit nie erlischt. H. H.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von **L. Pöchlmann, Amalienstraße 3, München A 60.**

Lehrt fremde Sprachen!

Diese Methode kann jetzt, wo es gilt, unsere Handelsbeziehungen mit dem Auslande von neuem auszubauen, nicht oft genug empfohlen werden. Dem Sprachlehren werden hier die besten Wege zum Fortschreiten eröffnet. — Fremde Sprachen erlernen Sie leicht und bequem, ohne Lehrer und ohne Schulbesuch, nach der weltberühmten Methode Zoullin-Langenscheidt. Diese Methode ist von Historikern auf dem Gebiet der Sprachlehre bereits bearbeitet. Auf Grund ihrer unerschütterlichen wissenschaftlichen Bestätigung lernen Sie wie der Französisch- und Englisch-lernde. — Anfragen Sie bitte noch heute! Schreiben Sie Ihre Adresse auf ein Briefchen, das Sie in den Briefkasten Nr. 34 in den Unterirdischen der Sie interessieren Sprache.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg

Alter deutscher Weinbrand

Asbach „Uralt“

Rüdesheim am Rhein

Elektrolit Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolite) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mt. und 6.- Mt.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mt. — Literatür-lostentfrei.

Gasperbricck und Gafabritation:
Ludwigsapothete München 49, Neuhauserstr. 8

Arosa Excelsior, vornehmes Familien-Hotel, sonnige, windgeschützte Lage. Besitzer: Sieber.

Arosa Edenhotel. — Familienhotel I. Ranges. Durchgehend renoviert. Eröffnung Dezember.

Arosa Arosa Kulm. Erstklassig, Familienhaus. Eigenes Orchester. — Keine Lungenkranke.

Arosa Hotel Seehof. Ad. Birkaumer, Dir. Bestbekanntes und komfortables Haus.

Arosa Hotel Pension Schweizerhaus Deutsches Haus. Gute Verpflegung. Billard.

Arosa Alpensonne, erstklassig, Kurhotel Alle Zimmer fließendes Wasser. Prospekt.

Arosa Hotel Bellevue, vornehmes Haus. — Sonneanlage. Mässige Preise. Prospekt. —

Basel Grand Hotel Victoria u. National bestgelegenes, Zentralbahnhof - Besitzer: Otto.

Davos Dorf „Guardavall“ Vornehmes Sanatorium Chefarzt Dr. Friedrich Bauer, Prospekt.

Davos Dorf Sanatorium Seehof. Chefarzt Dr. Alexander Täglich Fr. 16.30—22.— einschließl. Zimmer.

Davos Platz Neues Post- u. Sporthotel Passanten-Sporthaus. A. Morosani.

Lugano „Paradiso“ Hotel Eden vormals Reichmann Direkte Seelage. Altbekanntes Haus.

St. Moritz Savoy-Hotel vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.

St. Moritz Hotel Calondery, gut bekannt, Familienhotel in bester Lage. Dir. Trautschin-Calondery.

St. Moritz Neues Post-Hotel. Erstklassig, Familienhotel. E. Matossi.

PLASIGO ANKAUF



KAUFT PLATIN SILBER GOLD ZU HORRENDEN PREISEN BERLIN W.62. LUTHERSTRASSE 21

Ehe Sie Bücher kaufen, versorgen Sie Katalog interessante Bücher kostenfrei von A. Koman-Verlag, Berlin N. 37 K.

Das Sexualleben

unsere Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. iwan Bloch. 700. Tausend! Preis geb. Mk. 19.50, gebunden Mk. 23.40 (Porto N. 1.25). Das vollständige Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 55.

Aureol Haarfarbe

seit 29 Jahren anerkannt beste Haarfarbe färbt echt u. natürlich blond, braun schwarz etc. M. 8. Proze. P. 6.— J. F. Schwarzlose Söhne Berlin, Markgrafen Str. 26 überall erhältlich.

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unter Betäubung Prospekt mit vielen Dankschreiben gratis Beumers & Co. Köln Salsierweg 53

Blasse Aussehen u. Sommerprossen vertilgt sofort das ges. gesch. ärztl. anerkannte **BRÄUNLIN** Sofort sonnenvertr. Teint. Kleine Fl. M. 9.00 u. grosse M. 10.00. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.

Gepfeffertes Humor

Das Buch hält, was der Titel verspricht! Eine charmant fröhliche, humorvoll! Keine geht von ihm aus! Das ist vollgültig u. sinn. Witzig, lustig, klug, leicht & originell uho. Bertold B. Grabmann u. reist & Kaden! Das schöne Buch ist mit Silberbinden nur 2.50, aber für 20 Mark amüßlicher Es sich. Verlag K. E. Klotz 98/2, Dresden-A. 21.

„Jugend“-Postkarten

die besten Künstler-Karten überall zu haben.

STERILITÄT

Der Sohn eines meiner Freunde mußte behufs einer Blinddarmoperation in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Krankenschwester rühmte dem Vater die besondere Sorgfalt des behandelnden Arztes und dessen Feinlichkeit bei Operationen. Es werde alles sterilisiert, die Wunde, das Verbandzeug usw., es sei überhaupt der feinste Doktor, den sie kennen gelernt habe!

*

DIE TAGESFRAGEN

Nun ist es an der Zeit, daß man es sage:
Ein jeder Tag hat seine neue — Frage!
Wie machte seiner Zeit die sexuelle
Und erst die soziale uns doch hell;
Sodas wir nach Verlauf von ein paar Stunden
Schon selber Reden drüber halten konnten.
Und heute erst, wie wimmelt es von Fragen!
In allen Farben, freit sie angefragten.
Was bieten nicht allein dem „U u g“ dieselben:
Die wiesengrünen, roten, dottergelben?
Doch auch dem Geist sie mancherlei entfallen,
Indem sie mit Gehirnt den Abend füllen,
Und jede gibt uns mit: ein Schlag- und Brandwort;
Und da verlangt Ihr gar noch — eine Antwort!???

Vermann Schieder

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabets, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen ufw. Brunnenchriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.

POESIE UND PROSA

Alles ist der großen Zeit zum Opfer gefallen, auch der deutsche Märchenwald ist bald ganz abgeholt. All die so notwendigen romantischen Requisiten sind abhanden gekommen. Die Zeit hat keinen Sinn mehr für märchenhafte, außer für märchenhafte Preise.

Die sieben Raben haben längst im Hotel Schleichtert als Suppenhühner mit Reis ihr Leben gelassen, die Prinzessin auf der Erbise ist eine Prinzessin auf der Steckrübe geworden, da Hülsenfrüchte absolut nicht mehr zu beschaffen sind. Der Froschkönig ist einem physiologischen Experiment zum Opfer gefallen und der eiserne Helm ist ins Ausland verschoben.

Die sieben Zwergre hatten einen Teil ihrer Zellerchen, Messerchen und Gabelchen bei der Metallsammelstelle abgeliefert, den Rest haben sie wegen Geldmangel verkaufen müssen. Schneewittchen gibt sich die größte Mühe zu bekommen, nicht einmal auf Marken, und seit die gläsernen Sargabwärtinnen so unerhört aufgeschlagen haben, hat sie das Geschäft überhaupt aufgegeben. Das tapfere Schneeweißchen aber ist wegen Preistreibern und Kettenhandel verhaftet worden. Der Däumling weigert sich konstant, in die Kaminchenwurst hineingestopft zu werden — man entsinnt sich, daß er immer vor Raben

Angst gehabt hat. — Viel bleibt also nicht mehr übrig, der Rest wird aber dadurch fragwürdig, daß es keine Prinzessinnen und Königsöhne mehr gibt. Es wäre unverantwortlich, wollten wir unsere Kinder durch solche Erzählungen den Hochverrat schon mit der Muttermilch einaugen lassen.

Nach folgendem Rezept gefalte man alle Märchen um: Da sprach die Präsidententochter zum Müllkutscher: „Ich liebe Dich! Deine Wangen sind wie Milch und Blut!“

„Ja,“ sagte der Müllkutscher, „das kommt von dem guten Gesicht, das ich immer eß!“

„Wenn Du die drei Kästel rätst, so woll ich Deine Gemahlin werden und Du bestimmi die halbe Republik.“

„Mir gangst!“ sprach der Müllkutscher, „wenn Du mir nur die halbe geben willst, so mache ich einen Putsch und nehme mir die ganze. Ich bin nämlich Vorstand der Partei.“

Das gefiel der Präsidententochter nun gar nicht, und sie rief die Reichswehr zu Hilfe; sie wußte aber nicht, daß die gerade im Auftragsgebiet beschäftigt war.

Da bot sie ihm in ihrer Angst eine Zigarette an. Als der Müllkutscher diese geraucht hatte, wurde es ihm sehr übel und er ver sprach der Präsidententochter alles, was sie wollte.

Da nahm sie ihn bei der Hand — die war aber schneeweiß — und ging mit ihm zu ihrem Vater, der fiel dem stattlichen Greier um den Hals und gab ihm gleich die ganze Republik, mit Ausnahme der Leibe, wo er nichts zu sagen hatte. Dort herrschte nämlich der rote Terror — das war aber kein König.

Dann gingen sie zu Drossel und aßen ein Schlemmerbrötchen für 35 Mark, darauf wurden sie sehr glücklich.

Und wenn nicht inzwischen ein Putsch gewesen ist, regieren sie heute noch. ☉☉☉



Paul Hen
(München)

EIN ARBEITSFREUDIGER

„Sie können also unmöglich Arbeit finden; ich begreif das gar nicht! Zu was haben Sie denn Neigung?“ — „Am liebsten gang ich als Schaffner auf 's Zugspitzbäus.“



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnpasta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinförnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.





Edel und rein,

von äußerst lieblicher, duftiger Art und köstlicher Rasse ist unsere Marke „Kupferberg Riesling“. Sie besteht nur aus erlesenen Riesling-Weinen der ersten deutschen Gaue. Sie zeichnet sich durch hervorragend guten Geschmack und leichte Bekömmlichkeit aus. —

• Nach wie vor in alter Weise hergestellt. •

Wer als Weinkenner die wertvollen Eigenschaften edler Riesling-Weine zu schätzen weiß, wird sie im Sekt bei „Kupferberg Riesling“ zur höchsten Vollendung entwickelt wiederfinden.

KUPFERBERG RIESLING

verbürgt nur aus edlen deutschen Riesling-Weinen hergestellt.

(Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte Versand z. Zt. eingeschränkt.)

CHR. AD. KUPFERBERG & CO. • MAINZ • GEGR. 1850

GIPKENS

Ihr Spiegel zeigt in 2 Minuten die verblüffende Wirkung unserer
Enthaarungs-MILCH
 gesetzlich geschützt
EXEX

Entfernt sofort ohne Schmerzen die übrigen, hässlichen Haare im Gesicht und am Körper. Die Haare sind wie weggepflückt. Exex duffet wie Parfüm, macht die Haut sommerweich. Ist sofort gebrauchsfähig. Vollständig unschädlich. Jeder Kästchen enthält von der Wirkung. Preis pro Karton M. 15.—

In allen Parfümerien, Drogerien und Apotheeken zu haben und wo im Fenster ausgestellt; wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:
HERM. SCHELLENBERG, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 306

Zuckoo
 Crème

für zarte Haut

Stottern erfolgreiche leibliche Zuckoo, u. Synonyme

D. Zarisch, Dortmund O., Gebelsgartenstr. 5.

DER STUDIERTE HERR

Bei einem Bahnbau ist der bauleitende Ingenieur, ein Regierungsbaumeister, genötigt, in einem der Baustelle benachbarten Dorfe Quartier zu nehmen. Beim Suchen einer Wohnung meint er zu der Wäuerin, daß der Preis für das Zimmer im Verhältnis zu seinem Gehalt sehr hoch sei. Auf die Frage der Frau, wie viel Verdienst er täglich habe, antwortet er wahrheitsgemäß.

„D jergel,“ sagt die mitleidige Frau, „do häfftest Se nett auf Regierungsbaumeister schtudiere braucht, fanget Se lieveer jede Tag ein Maulwurf, da verdienst Se sechs Mark mehr wie jerg.“

Rad-Jo
 Ein Bogen für werdende Mütter!

Zur Festigung einer leichten, gesunden, oft gänzlich fehlerlosen Entbindung, bei günstiger Nebenwirkung für die vorgeburtliche Entwicklung der Kinder und Erhaltung der mütterlichen Schönheit.

Ja, die Geburt geht oft bei Frohsinn und Sichelglückschlägen in Minuten vor sich. Nach Ausprüchen von Müttern, welche Rad-Jo anwandten, ist Rad-Jo ein Wundermittel. Fragen Sie Ihre Freundin oder Angehörige, welche Rad-Jo bereits gebrauchten.

Besteht und begünstigt von hervorragenden Ärzten und Dozenten, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Rad-Jo-Verband-Gesellschaft, Hamburg, Amalposthof
 oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reform- und Sanitätsgeschäfte.
 Kaufende und oberhalbende dankbarer Erhebungen von Müttern, welche Rad-Jo anwandten.

Für glückliche, oft ganz schmerzlose Entbindung.

WETTBEWERB.

DIENSTHERR! *Montfries Müller* **ELTVILLS**

beabsichtigt, den während des Krieges durch Feuer zerstörten alten Freiherr von Solhern'schen Hof, das Stammhaus des Begründers der Firma Matheus Müller aus dem Jahre 1811, wieder neu aufzubauen und daran anschließend große Erweiterungs- und Neubauten im Ansluß an die schon bestehenden Kellereien zu errichten. Die Firma Matheus Müller schreibt hierdurch unter den in Deutschland - einschließlich der abgetretenen Reichsgebiete - ansässigen deutschen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen-Skizzen für diese Erweiterungsbauten aus. Geplant sind ein repräsentatives Bürogebäude, Arbeiter- und Angestellten-Einrichtungen, Keller-Anlagen usw.

Als Preise sind ausgesetzt: Mark 30 000.
 Ein erster Preis von Mark 7000 • Ein zweiter Preis von Mark 5000 • 2 dritte Preise von Mark 4000.
 Für den Ankauf von fünf weiteren Entwürfen Mark 10 000.

Das Preisrichtertam haben übernommen:
 die Herren Professor Paul Bonatz, Stuttgart • Stadtbaurat J. Dähning, Leipzig • Professor Hans Hausmann, Aachen • Professor Paul Meissner, Darmstadt und die Geschäftsinhaber der Firma Matheus Müller, Eltvilla.
 Als Stellvertreter: Stadtbaurat Professor Carl Roth, Mannheim und Professor Theodor Veit, Ulm.

Frist für die Einlieferung: 31. August 1920.

Die Wettbewerbs-Unterlagen sind von den Herren Architekten, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, gegen Einsendung von 15 Mark zu beziehen durch die Firma:

* *Montfries Müller, Eltvilla u. Regin* *

DER STRAMPLENDE SÄUGLING

Die junge Mutter: „Der Arzt hat angeordnet, wir sollen unser Baby immer vor und nach der Nahrungsaufnahme wiegen. Ist aber unmöglich - Baby hält auf der Waage nicht still.“

„Ganz einfach, gnädige Frau! Wiegen Sie doch vor- und nachher die Amme.“

*

LIEBE JUGEND

Im Gefangenlager war es Brauch, bei Theatervorstellungen erst eine 50 Pfennig-Vorstellung zu geben für Offiziere und die Besatzung, tags darauf eine 10 Pfennig-Vorstellung für Mannschaften.

Als bei einer Vorführung die 10 Pfennig-Vorstellung zuerst stattfand, meinte ein бедerer Landwehrmann:

„Heutzutage steht doch die ganze Welt Kopf; bei uns zu Hause war immer die Premiere zuerst.“

Marke Elefant



Durch die zahlreichen Fälschungen wird bei Säuglingen derobergeraten, als wären gute Erfore in unbedenklichen Mengen bereit lieferbar. Demgegenüber teile ich mit, daß ich es meinem Namen und meiner Marke schuldig bin, nur solche Foren zu liefern, die ein germaßen den hohen Anforderungen entsprechen, welche die Verbraucher an meine Erzeugnisse von Preisbesten der zu stellen gewohnt sind. Da dies bei dem Handel an erntfähigen Marken nur in befristeter Weise möglich ist, bilden Stampo-Litöre mit der berühmten Elefanten-Markte

immer noch eine **Seltenheit**

auf dem Marke. Nach wie vor wird es immer meine vornehmste Aufgabe sein, nur die feinsten Qualitäts-Litöre herauszubringen.

Carl Mampe

Berlin.

Grand Prix St. Louis 1904 (Weltausstellung)
 Höchst. Preis. Staatsausstellung Berlin 1906
 Goldene Medaille (Queen's Alice) Weltausstellung 1910.

Charakter

ermittelt, Zuchtigkeit aus der Darstellung. Verrätlich. 8-11. Müllers, Großelisenstr. 11, Trebb. 7 k. A. Straß.

Eine Sammlung guter Novellen, Gedichte und Aufsätze, alle die Frage der unehelichen Mütterchaft berührend, mit Beiträgen von

J. H. KEMPF

Wie viele Frauen haben außerehelichen Verkehr?

Charlotte Dittmann, J. J. David, Prof. Dr. med. G. Klein, A. H. Kohler, Franz Langheimrich, J. H. Makoy, R. E. May, Dora Memphus, Fritz Müller, A. De Nora, Catharina Rosenau, Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. v. Seydel, Dr. med. E. Steinert, Prof. Leo von Zumbusch u. a. kostet broschiert nur Mark 6.00 einschließlich Porto bei Vereinsendung des Betrages.

Nur direkt zu beziehen vom
ISIS-VERLAG, MÜNCHEN, WILHELM DÜLLSTR. 5.

Das Christusproblem gelöst! Schon erschienen Vor 1000 Jahren! **Was war Jesus Christus?**

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mittelt, was Jesus Christus war! ein Bundesbrüder des Bundesbrüder, einer Art Primarvereinsleitung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Einreichung das Dokument zu verheimlichen, da sich alle genau mystischen Wundergeschichten an diesem Punkt anknüpfen würden. Die Verheimlichung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über die Falschheit des Fabels. Schmidt, kein Jesuit, wird das Werk unterliegt aus der Hand genommen. Preis broschiert 4.-, gebunden 5.-, Porto 60 Pf. Buchhandlung grüne. Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320

Kosmetische Gesichtsbinder

zur Straffung der Gesichtszüge!
Auffassender Erfolg!
 Direkter Versand per Nachnahme.



Charmante 21. 15.50
Zangenbinde 21. 20.-
Stirnbinde 21. 20.-
Rückenbinde mit Gekörnte 21. 25.50
 Institut für Schönheitspflege, Frau M. Carl,
 München 26, Wehrharrstraße 20/II, Telefon 21352.



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Opposite anzuwenden verstehen. Großad. Mitt. gibt H. Östling, beste Leitfaden! Hypnotisch in seinem Werte

Hypnotische Unterweisungsbücher.

Ziti 10 Abbild. u. anderer Ausgabe. Preis brosch. 201. 6.00, gebunden 201. 12.00 unvollständige Parte und Herabgabe. Vorr. 10. 10. in H. schreibt: lieber bei Buch kann ich nur bei Ziele sagen. 30 Institute nach 2 Stunden über 3 Personen gelang hypnotisieren. (Schiller'sche Zeitung: Östling's Buch ist als der Barke u. beste Leitfaden! liegt von Sachverständigen anerkannt. **Orania-Verlag, Oranienburg-H. I.**

Ein sonniger Sommer-Mittag. — Über der grell leuchtenden Wäpse flimmert die heiße Luft, kaum bewegen sich die Baumkronen jenseits des Stacheldrahtes, tiefe Stille ringsum; nur dann und wann das dumpe Aufschlagen des Faustballes am anderen Ende des Lagerplatzes. — Träge lehnen wir an der Barackenwand, Schnupftabak folgen unsere Blicke den leise dahinziehenden Duftwolken, keiner spricht, jeder träumt von der Heimat, und es will für kurze Zeit ruhig werden in unseren Herzen; die Gedanken weilen im Elternhaus, bei Web und Kind. Drauß und Pösten scheinen vergessen! Stunden des Gesangesengels! — Ein scharfer Knall zerreißt die Stille. — Geschossen? — Für Augenblicke fährt jeder aus seinen Sinnen hoch, richtet sich auf; wir blick'n fragend umher — und schon sind wir wieder eine Reihe glücklicher Läufer; keiner will die Stunden der nahen Heimat missen. — Da Schreie, erst unklar, nun deutlich; „Mutter, Mutter — ich sterbe!“ Mühfam und gequält die letzten Worte; dann Totensille. — Im Augenblicke ist alles erlosch, die schlappen Nerven sind aufs äußerste gespannt, unruhig irren die Blicke umher, gewaltsam und roh sind wir wieder in unser Dasein zurückgerissen. Dort — liegt eins der vielen Opfer unserer Heilandenschaft. — Und der Mörder? — Ein höhnisches Lachen auf den Lippen, steht er da — der englische Posten. — Stoßartig stürzt alles an den Draht; Rufe, Flüche, Drohungen schwirren durch die Luft, die Blicke suchen nach Steinen, eine grenzenlose Wut verzerrt alle unsere Gesichter — doch wir sind ohnmächtig. Bleich nur spottet der Posten! — Tage später. Die Zeitungen bringen Bild und Urteil des Hunnentöters. Er ist freigesprochen; nur mit dem Besahlen der verstorbenen Patrone hat man ihn bestraft!

Kar. Schiebereisler (München)



DAS GEFÄHRLICHE DEUTSCHLAND

(Aus einem französischen Kommissionsbericht)

„... und außerdem lesen hier immer noch Hunderttausende von Bürgern ihre Zeitung mit bewaffnetem Auge.“

KLEINE ANFRAGE AN MÜNCHEN

Berliner Zeitungen bringen die sensationelle Nachricht, daß der Münchener Post zufolge das seit 1917 wegen Kohlennot geschlossenen Garmisch-Partenkirchen wieder eröffnet worden ist.

In Berlin hat diese Meldung begeisterte Aufregung hervorgebracht. Nicht etwa bei den hier ortsanfässigen Käufern, sondern bei den zweibeinigen badedürftigen Sängertieren der Reichshauptstadt, die sich auf Grund einer hochwohlwollenden Verordnung des Kohlenkommissars nur einmal in zwei Wochen ein warmes Bad gönnen dürfen, soweit sie über den Luxus einer Badeeinrichtung in eigenen Heim überhaupt verfügen. Die weniger gutsituierten Mitbürger, die auf die Benutzung öffentlicher Badeanstalten angewiesen sind, warten bereits seit dem November v. J. auf sommerliche Temperatur, die ihnen das Baden im Freien ermöglicht, nachdem die städtischen Badeanstalten seit dem genannten Termin den Betrieb eingestellt haben.

Im Namen meiner Mitbürger, denen es so hundstage mein Verhängnis geht, gestalte ich mir nun die ergebene Anfrage, ob es nicht eine vorübergehende Benutzung des dortigen Hundebades gestattet werden könnte, zumal da doch einer dem anderen helfen und es wenigstens in Reinlichkeitfragen keine Mainlinie mehr geben sollte. Keindlichkeit und Eifer würden wir gern mitbringen. Vielleicht stellt uns die bayerische Regierung jedoch einen Bäderzug zur Verfügung. Zu Segenswünschen gern bereit

Franze aus Berlin

ZUR KENNTNISNAHME: Nehme meine Beileidigung gegen die Obsthändlerin Pflaume zurück und erkläre sie zu meinem Bedauern für eine anständige Frau!

Frau Lehmtal

Der Genießer



Mädler's praktische Reiseausrüstungen

Seit 1850

Moritz Mädler
Verkaufs-Lokale

Leipzig Berlin W. Hamburg Frankfurt a. M. Köln a. Rh.
Petersstraße 8 Friedrichstraße 67 Jungfernstieg 67 Kaiserstraße 29 Hohestr. 129

Fabrik-Verband
Leipzig-Lindenau

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Betrachtungen über Sitten und Sitten der Frau von Käthe Sturmfeld. 27.—32. Z. Aufsatz. A. 3.10 poliert. Mit wertvollsten Beispielen. Sehr beliebt bei den Lesern. Von der modernen Frau gelesen. Ein Roman u. Blätterbuch. Bezug durch jed. Buchh. od. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probepbände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 1.50 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Ermittlungen - Auskünfte

in sämtlichen privaten u. kriminellen Angelegenheiten an allen Plätzen des In- und Auslands. — Zuverlässig, diskret! — Abgewähltes Büro. Detektiv-Büro, Berlin W. 8, Leipziger Strasse 103.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste
Zeitung
Württembergs
Täglich
Zwei Ausgaben

Herren u. Knaben-
Kleidung
erhalten Sie sehr preiswert vom
Oberroben-Verwandhaus
Lazarus Spielmann
München, Neubauerstraße 1.
Bieringens-Gießei-Prüfstei.
Nr. 62 stellt u. frei, für nicht emp-
föhr. Waren erhalten Sie Gebt zurück.

DIE LIEBEN NÄCHSTEN

Ich bin Assistent in einem größeren Krankenhaus. Zu meinen Patientinnen gehört auch das hochbetagte Fräulein v. R., das an einer Rippenfellentzündung schwer erkrankt ist.

Vorgestern abend gegen 9 Uhr werde ich ans Telefon gerufen, und es entwickelte sich folgendes Gespräch:

„Hier Frau v. R.“

„Hier Dr. M., Krankenhaus, Frauenabteilung.“

„Ich, entschuldigen Sie, Herr Doktor, daß ich noch so spät föhre! Ich wölkte mich nur erkundigen, wie es dem Fräulein v. R. geht.“

„Danke, verhältnismäßig gut; ich glaube, sie kommt durch.“

„Ach, Herrje!“ (Der Ausrufer kommt wirklich von Herzen!)

„Nanu, gnädige Frau werden doch nicht zu den Erben gehören?“

„Aber nein, Herr Doktor; was fällt Ihnen denn ein? Aber im Vertrauen gesagt, wie sind in Wohnungstot und reflektieren schon lange auf die Wohnung des Fräulein v. R. — Eagen Sie ihr aber um Himmelswillen nichts davon; Fräulein v. R. gehört ja zu unseren intimsten Bekanntenkreise! Ich lasse ihr von Herzen gute Besserung wünschen.“

s. w.

Keiner Weinbrand

„Urstück“

Jacob Stück, Nachfolger der Weinbrennerei Karau a/M

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc. so kaufen Sie



Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

HANS FRANCK

Das Pentagramm der Liebe

geheftet 7.- M., gebunden 9.- M.

„Ein wertvolles Buch ist will es scheinen, als habe der Dichter dort einmal die Urlehre der höchsten Geisteserleuchtung an den Dürren gelehrt. Denn die blühende Einseitigkeit bleibt letzten Endes das zur Katastrophe bräunende Moment in den Novellen. In der glücklichen Antike des Zeitbegriffes im Naturreize zu dem Wissen der Menschheit liegt das Geheimnis aller Welt haben.“

Leipziger Neueste Nachrichten

„Überall Geheile der Liebe: Der ganz lieblich kühnliche, der übermäßig reizigste, der noch den Stoff des Geistes in ihrem Innern hochbegibt und sehr Berliner Darlegung.“

DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN

SIEGELRINGE

und alle anderen Schmucksachen in Goldfilz, Silber und Alpacas; Gebrauchs- und Modes- Artikel. Illustr. Preisliste 1920 kostenlos



Steigerung Nr. 610. Acht 14 ktu Goldfilz, 6 Jahre Garantie, mit künstl. Monogramm in Handgraur

Reklamepreis M.12.50

Perlo und Verpackung M. 1.20, bei Nachnahme, M. 1.50 extra. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen.

Sims & Mayer, Berlin SW 68
Oranienstraße 116. Abt. 5

Bücher von denen man spricht!

Berlangen Sie kostenlose Probehefte vom Verlag Aurora, Dresden-Weinbühl.

162 Dip. Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerarten gegen Nachahmer aber Vorzeichen des Zeitalters von 38.30. - 1860 zu beisehen vom Verlag

Peter Lubn G. m. b. H., Darmen.

Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen
keine
Glatze
Ersatz
Bürgschaft für jedes Stück

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Sims & Mayer, Berlin SW 68, Belle-Alliance-Strasse 92
zu haben in allen einflussreichen Geschäften.

LIEBE JUGEND

Der kürzlich gekaufte Herr Wormier und der dem Glauben seiner Väter treu gebliebene Herr Rainier treffen sich beim Café. Wormier hat die Gewohnheit angenommen, des öfteren, bei besonders schlechten Karten seinen Unwillen durch den Ausruf: „Jesses, Jesses!“ zum Ausdruck zu bringen.

Angesichts darüber reißt Rainier seine Karten weg und ruft seinem „Freund“ zu:

„Benjaltsens könnten Sie „Herr Jesus“ sagen, denn so lange kennen Sie den Mann noch gar nicht!“

GEBORGEN

In einem bayerischen Städtchen lebte ein Postverwalter, der durch seinen schlafartigen Muterwitz bekannt war, und ein Zentamtsabgeordneter, ein eifriger Streiter für Richtigkeit und christlich-katholische Gatte. An einem schönen Tage - nein, an einem schönen Freitag - sah nun der Postverwalter im Wirtshaus und ließ sich einen guten Friedenspreßjak schmecken, als der Herr Abgeordnete hereinkam.

„Wie?! heut am Freitag essen Sie Fleisch?“

„Derübigen G' Ihnen nur, Herr Abgeordneter“, erwiderte dieser gelassen, „die Sach' is nit so schlimm. Seh'n S', vorhin hab' ich an Käs gess'n; nachher zu Haus ess' ich noch Käse mit Kartoffelsalat. Da kann der Teufel hint' oder vorn' neingucke - vom Preisjak sieht er nie!“



Anteiner Hand... erkennen... können... Standard

Rote Hände

Diese präparierten „Etsa-Handhilfen“ werden nach 4-6 Tagen gezeit, worauf sich der wils. Sauerstoffbleichprozess, wie er die z. Paren tang. Handhüllen gelb, ist vor sich geht. Die Hände werden hierdurch stark u. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stellen erweichen, wodurch selbst ein arbeitende Hand vornehmte Eleganz erhält. Bei erfrorenen Fingern und Frosbeulen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.-, für Herren M. 17.25.

LABORATORIUM „E T A“, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE FÜR SEE u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen größeren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Bud Ems

gegen Katarthe der Luftröhre (Asthma, Emphysem, Folgeschaden von Infusima, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens usw. der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit dem genannten Krankheitszustand zusammenhängenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarthe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus.

Druckschriften kostenlos durch die Kurkommission.

fränk. Inhalations- und andere Kehlensauer Thermal- Bäder
Ems u. s. Was u. s. (Kränken)
Emser Pastillen (Staat. Ems)
Emser Quillsalz (Staat. Ems)

Aufwärts

Heiratsverlangen
Projekt Nr. 20
unter Berufung

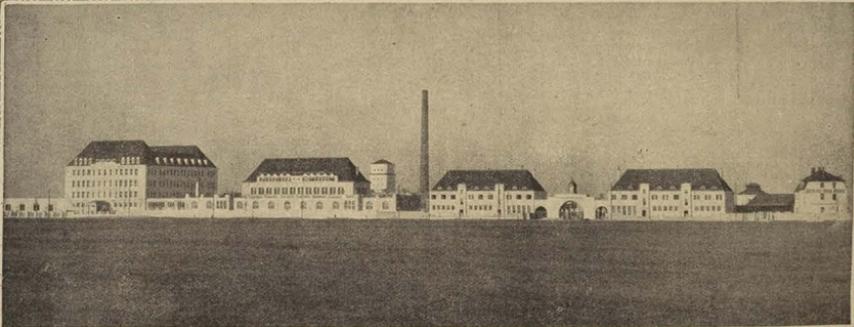
Derhandlung Das gute Buch
Oros. R.

Heirats-Auskünfte
Auskunftei Arndt & Jegel
Berlin W. 8, Friedrichstr. 153/1
zeits. Haus u. J. Linden, Sögr. 1908
Handelgerichtl. eingetragen.



Feist Cabinet Hochgewächs

Feist-Gott-Kellerei-AG-Frankfurt-a-M.



BAYERISCHE MOTOREN WERKE A. G., MÜNCHEN 46

PFLUGMOTOR / BOOTSMOTOR MIT WENDEGETRIEBE

45/60 PS

GARANTIERT NUR 220 gr BENZOL PRO PS / ST.

BERLIN: BÜRO DER BAYERISCHEN MOTORENWERKE A. G., BUDAPESTERSTRASSE 21.

VERTRETUNGEN:

LEIPZIG: HANNS HAHN, KATHARINENSTRASSE 22

STOCKHOLM: Dr. Ing. W. KRAFT, BIBLIOTEKSGATAN 6-S. WIEN: MOTORLUFTFAHRZEUG-GEN. KOLOWRATRING
 NEW-YORK: JOHN M. LARSEN, 347 MADISON AVE. MAILAND: GRISONI & CO., CASALE POSTALE 318

Die Schweizer Blätter feierseit aus San Remo berichtet, haben bei einer besonderen Unterredung Lloyd George und Miti „nach Austausch eines bescheidenen Blickes“ Millerand gefragt, ob er nicht die Beziehung deutlicher Miti nützlich zu den Verhandlungen für praktisch halte. Millerand habe sich aber nicht „überumpeln“ lassen.

Dieses höchst unfeine englisch-italienische Überumpelungsgebälz könnte manchem als Beweis dafür gelten, wie sehr durch den Weltkrieg auch bei den Staatsmännern der eigentlichen Kulturländer der alte Knagge ins Wanken geraten sei. Dazu kommt, daß der betreffende, dem Schlüsselloch nachsehende Berichterstatter privatim noch viel tröstliche Beobachtungen mitgeteilt hat.

So hätten sich bei Erwähnung der Abreisefrage England und Frankreich händig einander in die Schenkel gewirkt, mit den Ellbogen gelassen und seien außerdem ein paarmal aus vollen Baden herausgeplatzt, während z. B. bei den Meeresengen Italien Frankreich trampfhaft angepöbelte, Frankreich dagegen Italien unterm Tisch beimähe seinen lautiernen Stiefel weggetreten habe usw. usw.

So befremdend aber dieses russische Benehmen an sich wirken mag, im vorliegenden Falle erscheint es vielleicht doch nur als eine natürliche Anpassung an den Gegenstand. Denn was in San Remo stattfand, war eben auch wieder ein echter Kuhhandel. © 112

ZUR TAGESGESCHICHTE

Wir haben in Deutschland alle möglichen Unterstaatssekretäre, Staatssekretäre, Ministerialräte und viele Minister. Aber der wichtigste fehlt uns: Der Unterernährungsminister.

Ein rettender Gedanke

Unsere Regierung ist von einer entsetzlichen Nervenerstörung befallen: sie sieht überall Rechtsputische. So wurde erst jüngst der Konfessionsreisende Geballian Harmlos verhaftet, weil er in einem Hotelzimmer wohnte, in dem früher einmal ein Herr wohnte, der wie ein Offizier aussehend und vorige Woche, als Fritz Ebert das Erbschaftsgeld für Notgardisten einweilste, wurden sämtliche Ehrentugendfrauen unter dem Verdacht festgenommen, sie könnten einmal fünfzig Modnarichstemmüster werden.

Was tun? sprach Bizzeus Müller. Und ihm kam ein olympischer Gedanke: Die Einführung von Putshunden. Diese Abart der Polizeihunde ist inlande, jeden Rechtsputischen vier Wochen voranzuzurichten. Schon der Gedanke, es sei unter der früheren Regierung manches besser gewesen als jetzt, genügt dem Putshund, den Frevler zu stellen und in's Bein zu beißen. In Häusern, in denen noch Monarchenbilder oder Fundenbügel hängen, hebt der Putshund grandföhllich das Bein. Kurz, der Putshund erweist in schwerster Lage als richtiges canis ex machina, und wenn die Deszur erst so weit gelangen ist, daß er Linksputschisten die Hand legt, wird er ein schlechthin vollkommenes Wesen sein. 211

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da sind die Briefpostspesen
Rapid hinaufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gelanden
Persönlich mein Verlangen.

Und wüßten's die Blumen, die kleinen,
Wie billig sie schmücken das Land,
Sie würden sofort sich vereinen
Zu einem Gewerkschaftsverband.

Und wüßten's die Nachtigallen,
Wie schönst ihr Konzert sich rentiert,
Sie ließen sich's längst nicht gefallen
Und hätten sich organisiert.

Und wüßten der Kerzen Preise
Die goldenen Stenelenin,
Sie träten energischer Weise
In den Tarifkampf ein.

Noch können sie's nicht wissen
— Wie lang es wohl noch währt?
Dann hat man sich beflissen
Und hat sie aufgeklärt!

Ein Jüngling gibt ein Rädchen
Einem andern um teures Geld.
Der Andre verschleibt's einem Andern
Und hat auch diesen geprellt.

Der Andre gibt es aus Aitar
Dem ersten besten Mann
Der ihm in den Weg gelaufen,
Und schmiert ihn übel an.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu
Und wer sich nicht genieret,
Macht ein Verfallst dabei.
J. A. Cowas

Арап Сидимхаммер



DER NEUE PLUTARCH

„Daß Ihr unter Matthiaste nimmte nehme wölet! Das Zentrum hat doch schonst e gute Moge!“ greinte ein schwäbischer Dunkelmann zu einem anderen.
„Hm, schon, aber wir können Euch um dem Eurigen immer noch beneiden.“

Wie der Reichstangler kürzlich in der Nationalversammlung erklärte, ließ ein französischer Leupentommandeur das Gebutshaus Goethes in Frankfurt mit Senegalnegern besetzen.

Georges Dsch proffert ihm „Populaire“ energisch gegen viele oblose, lächerliche und sadistische Herausforderung Deutschlands und fräät:
„Wer ist der Kerzin, ob Hauptmann, Major, Oberst oder General, der es für gur bündnen hat, im Goethehaus Schwarz zu emulogieren?“

Man erzählt alles dings vom zwanzigjährigen Alexander dem Großen, daß er bei der Zerstörung Thebens den Befehl gab, das Haus Pindars zu schonen. Aber die Mazedonier waren Barbaren, und das Faktum geschah im Jahre 335 vor Christus.

Wir begreifen daher die Empörung des „Populaire“ nicht. Frankreich ist die erste Kulturanation der Welt, das Herz Europas. Von ihm haben wir gar nichts anderes erwartet und verzichten daher auf jeden Protest. Es ist ja auch nur der kleine „Populaire“, der sich äraert, seine größeren Schwefeln lind einzuwenden. Wenn wir uns wi klug empören würden, kämen die Franzosen ja auf den Glauben, sie hätten am Ende etwas getan, was ihrer nicht würdig wäre. Das ist aber „beileibe“ nicht der Fall! 222

ERGÄNZUNG. „Ehrlich währt am längsten.“ Vorausgesetzt, daß man nicht vorher verjüngert. Müller

SURSUM CORA!

Nach dem Bericht des Reichsfinanzministers beträgt unsre Schuld heur 127 Milliarden Mark. Davon sind 105 Milliarden „schwebende Schulden“.

Ich, geknickt und kläglich leben
wir am Boden, lidergotts,
ohne Kraft, uns zu erheben
aus dem Leintopf des Bankrotts.

Nur in einem Punkte dulden
wir das Untenbleiben nicht:
105 Milliarden Schulden
„schweben“ flott empor ins Licht.

Schweben gleich geballter Wolke
am Finanzbudgets Zenith
über dem erstreut'n Wolke,
das ja gert was schweben sieht.

Heil euch, schwebende Milliarden!
Heil dir Wolke, schwarz und dick!
Mit gespanntem Netz erwarten
wir den schinen Augenblick.

wo du plagend wirft ergießen
über unser Haupt, o Fuld,
deinen Milliardenriesen-
schuldenregenvolkenbruch!
a. d. n.

JARGON. Das einzige, das bei einem Schieber heut nicht „sfort greifbar“ ist — ist er selber. 221



DIE DEUTSCHE FRIEDENSINSEL oder: Die belämmerten Pazifisten

JUGEND 1920 — NR. 20 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 15. MAI 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANK LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOPPE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSLE, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seltnergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich: JOSEF MÄUTNER. **Preis: Mark 1.80** — Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.